



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vergiß uns nicht...

Doch weiter geht es, hinein nach Rhodesien. Die Sonne sticht gemein herunter und vom Segen des morgentlichen Tauregens ist nichts mehr zu spüren. Nun, es ist halt Afrika. In der Nacht fror es uns sehr und jetzt langt es fast zum Braten! Als wir in Plumtree (Pflaumenbaum) einlaufen, sehe ich das erste Pferd in Rhodesien und frohe Hoffnung schwelst meine Brust, daß ich vielleicht doch noch einmal genug reiten kann. Na Esel gibt's ja genug und solche tun's ja schließlich auch. Die Pferde sind nämlich sehr selten und sehr teuer, wegen der vielen Krankheiten, die sie oft sehr schnell eingehen lassen.

Als nach langer Zeit der Zug wieder einmal hält, glauben wir an der vorletzten Station angekommen zu sein. Allein das war nicht der Fall. Vielmehr schien der Zug gerade deshalb zu halten, damit wir den lb. P. Bau-senwein treffen könnten, der von Bulawayo kommend nach Hause fuhr.

Dann kam Figtree (Feigenbaum), wo wir nach Feigen ausschauten, sie aber ebensowenig entdecken konnten wie die Pflaumen in Plumtree! War aber auch gar nicht notwendig, denn in einer Stunde schon sollten wir in Bulawayo eintreffen. Zuvor jedoch geht es noch über zwei riesige Flüßbette, die allerdings nicht einen einzigen Tropfen Wasser, sondern nur Kies und feinen Sand in sich bargen. Weiterhin fahren wir vorüber an ausgedehnten Steinflächen und haushohen Felsklößen, an mäßig dichtem Busch, an einigen Hügeln, die jetzt wieder zahlreicher werden, an Mais- und Amabelle-Feldern, an stattlichen schwarzen Gestalten, die jetzt nicht mehr so selten sind wie vorher. Da wir etwas Verspätung haben, holt unser Stahlross aus sich heraus, was es kann und fliegt dahin wie ein Pfeil. Liebliche Wolkenbildungen bedecken den ganzen Himmel. Traumverloren geht der Blick über die unermesslichen Gebiete, die noch nichts wissen von Dem, der sein Blut vergossen zum Heile der Menschen. Da — schon tauchen in der Ferne die blendend weißen Gebäude Bulawayos auf. Links und rechts fliegen die Siedlungshäuser und die Wohnungen der Arbeiter vorüber. Noch wenige Minuten und wir sind am Ziel, am heißensehnten Ziele.

Doch nun seid alle herzlichst begrüßt, ihr meine Lieben in der Heimat, in Mariannahill und in Umtata! Vergessen wir einander im Gebete nicht!

Vergiß uns nicht . . .

Vergiß uns nicht, der du gesegnet wohnest
In deiner Väter altem Glaubensland;
Vergiß uns nicht, wenn du in heil'gem Staunen
Den Blick zu deiner Dome Bracht gewandt.
Vergiß uns nicht, wenn dir des Heiles Fackel
In Gnaden brennt seit deiner Kindheit Tag,
Und wenn dir schon seit frühen hohen Festen
Des Priesters Hand das Brot des Lebens brach.
Vergiß uns nicht, die wir in Finsternissen,
In Todesschatten irren unsfern Pfad,
In deren Landen noch nicht ausgestreuet
Des Evangeliums wunderbare Saat.